

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
B. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 17.

Sonnabend, den 29. Februar 1908.

30. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Der Kaiser besuchte am Dienstag den Reichskanzler, hörte im Schloße den Vortrag des Chefs des Admiralstabes und empfing den englischen Obersten Trench, der die englische Nautilus überreichte. Zu Ehren des Geburtstages des Königs von Württemberg fand Festafel statt.

Der Kaiser empfing den Nürnberger Oberbürgermeister. Der Empfang galt der Stiftung eines Patengeschenkes der Stadt Nürnberg für den Kreuzer „Nürnberg.“ Das Geschenk, in Gold und Silber ausgeführt und mit Edelsteinen geschmückt, stellt die alte Nürnberger Hohenzollernburg dar.

Die Mittelmeerreise des Kaisers soll, im Gegensatz zu den bisherigen Meldungen weder von Genua noch von Triest, sondern von Venedig aus ihren Anfang nehmen.

Berlin, 27. Februar. Der Kaiser nahm an einer Festlichkeit des 1. Garde-Regiments in Potsdam teil anlässlich des Jahrestages seines Eintritts in die Armee. Nach Berlin zurückgekehrt, wohnte der Monarch der Schlussbestimmung in der Militärturnanstalt bei und besuchte später mit der Kaiserin nochmals die Ausstellung englischer Gemälde.

Die Mittelmeerreise unseres Kaiserpaars, die erst gegen Ende des Monats März angetreten wird, dient lediglich der Erholung und steht mit politischen Dingen in keinerlei Zusammenhang. Das wird im Anschluß an die Dementierung der Angabe, wonach der Kaiser auf Korsu eine türkische Sonderabordnung empfangen werde, halbamtlich erklärt.

Der Kaiser hat seine Gegenwart bei dem am 6. Juni d. J. stattfindenden 100-jährigen Jubiläum des Leib-Grenadierregiments Nr. 8 in Frankfurt a. O. zugesagt.

Beim Kronprinzenpaar fand Mittwochabend eine Tanzfestlichkeit statt, zu der zahlreiche Einladungen an die Hofgesellschaft ergangen waren.

Am Sonnabend findet beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen ein Maskenball statt.

Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der an Malaria erkrankt ist, ist verhältnismäßig gut, dagegen hat sich das des Fürsten Reuß j. L., der an Influenza leidet, verschlechtert. Fürst Heinrich XIV. ist am 28. Mai 1832 geboren.

Die Hochzeit des Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin von Neuß, die Anfang März d. J. ursprünglich auf Schloß Osterstein bei Gera stattfinden sollte, wird möglicherweise in Koblenz gefeiert werden.

Sydows Nachfolger. Oberpostdirektor Vorbeck-Berlin ist zum Ministerialdirektor der 4. Abteilung im Reichspostamt, Oberpostdirektor v. Schlichting-Bremen zum Unterstaatssekretär im Reichspostamt ernannt. v. Schlichting, ein Mitstifter des Kaisers aus der Kaiserzeit, wird als Nachfolger Sydows auch die 2. Abteilung übernehmen, da er selbst aus der Telegraphenverwaltung hervorgegangen ist.

Die Verjüngung der deutschen Armee schreitet fort. Seit einem Jahre sind allein in Preußen sieben neue kommandierende Generale ernannt worden. Die verabschiedeten Generale hatten laut „Nöln. Ztg.“ ein mitt-

leres Lebensalter von 59½ Jahren, während die französische Altersgrenze 65 Jahre beträgt und unsere 1870 ins Feld rückenden kommandierenden Generale durchschnittlich 62 Jahre zählten. Die deutschen Divisionskommandeure zählen im Mittel 56 Lebensjahre gegen 61 in Frankreich. Ungünstiger liegen die Verhältnisse in den mittleren und unteren Dienstgraden.

Berlin, 26. Februar. Das Herrenhaus begann heute die zweite Lesung der Enteignungsvorlage; der Sitzung wohnte der Kronprinz bei. Das Abgeordnetenhaus hatte die Vorlage nicht nur durch Herabsetzung der geforderten Mittel, sondern auch durch Beschränkung der Enteignungsbefugnis auf 70000 Hektar geändert, eine Aenderung, mit der sich die Regierung einverstanden erklärt hatte. Die Kommission des Herrenhauses hat die Beschränkung der Enteignungsbefugnis auf 70000 Hektar wieder beseitigt. Dafür hat sie einen § 13a eingefügt, der die Enteignungsbefugnis außer Kraft setzt gegenüber dem fideikommissarisch oder sonstwie besetzten Grundbesitz, der sich seit 10 Jahren in einer Hand befindet, und schließlich gegenüber dem durch Erbgang oder Eigentumsübertragung von Ehen und Erbgetten dem gegenwärtigen Besitzer zugefallenen Grundbesitz. Eine Resolution der Kommission fordert eine Umgestaltung der Organisation der Anfechtungskommission unter Verstärkung des Einflusses des Oberpräsidenten und der Selbstverwaltungen.

In der heutigen Sitzung berichtete zunächst Herr v. Burgsdorf ausführlich über die Kommissionsverhandlungen. Sofort nach dem Berichterstatter nahm der Landwirtschaftsminister v. Arnim das Wort, um nochmals die Gründe darzulegen, aus denen die Regierung sich zur Einbringung der Vorlage genötigt gesehen hat. Der Minister wies vor allem darauf hin, daß, wenn man namentlich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die kolonialisatorischen Bestrebungen Friedrichs des Großen fortgesetzt hätte, heute die Polenfrage gelöst wäre. Man müsse jetzt die Fehler vergangener Zeiten wieder gut machen.

Berlin, 27. Februar. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde die Enteignungsvorlage bezw. der Antrag Abdies mit 143 gegen 111 Stimmen angenommen. Reichskanzler Fürst Bülow wurde von zahlreichen Mitgliedern des Hauses beglückwünscht. Nach der Abstimmung wurde das Gesetz im ganzen ebenfalls angenommen. Der Kronprinz wohnte wiederum der heutigen Sitzung bei.

Der Reichstag benutzte Mittwoch die Beratung über den Reichs-Justizetat, um sich hierauf mit Petitionen und Wahlprüfungen zu beschäftigen. Der Seniorenkonvent des Reichstages kam überein, daß im Mai eine Vertagung bis zum Herbst erfolgen solle, wenn bis dahin die notwendigen Arbeiten erledigt sind.

Frankfurt a. M., 27. Februar. Der Kaiser wird während einiger Tage im Juli zum Deutschen Turnfest nach Frankfurt a. M. kommen.

Oesterreich.

Wien, 27. Februar. Dalmatinische Blätter bringen die bisher von keiner Seite bestätigte Nachricht, Kaiser Franz Joseph werde mit

dem Deutschen Kaiser bei dessen Rückkehr von Korsu auf hoher See eine Zusammenkunft haben.

Frankreich und Marokko.

Die öffentliche Meinung ist sich klar darüber, daß Frankreich in einem offenen Krieg mit dem Gegenkultan Muley Hafid hineintreibe, und daß weitere Truppenverstärkungen unvermeidlich sein werden. Auch unter den marokkanischen Stämmen an der algerischen Südgrenze ist aufgrund der Nachrichten von den jüngsten Erfolgen Muley Hafis eine große Bewegung im Gange. Mehrere Marokkiter predigen den heiligen Krieg. In ihren Aufrufen lassen sie allerdings der orientalischen Phantasie die Zügel mehr als stark fließen, indem sie vorgeben, Deutschland habe die Truppen Muley Hafids mit 30000 Gewehren unterstützt und werde in Europa die Franzosen angreifen, wenn diese einen Eroberungskrieg gegen Marokko unternehmen sollten. Die Dinge liegen wesentlich anders; zu einem französischen Eroberungskrieg in Marokko wird es allerdings nicht kommen; dafür bürgen sämtliche Signalmächte, nicht Deutschland allein.

An dem 2½ Millionen-Darlehen, das dem Sultan Abdul Aziz von der marokkanischen Staatsbank gewährt wurde, beteiligten sich die deutschen Banken mit 150000 und Spanien mit 50000 Franken.

Portugal.

Lisbon, 25. Februar. Die aus Lissabon vorliegenden Berichte betonen alle die Schwäche des gegenwärtigen Kabinetts. Man glaubt, daß die Monarchie solange gesichert ist, als die Truppen treu bleiben. Daher verlangen gewisse radikale Kreise immer stürmischer Reformen, namentlich bei der Municipalgarde.

Rußland.

Die Regierung betreibt die Wiederherstellung der im Kriege mit Japan vernichteten Flotte auf eifrigste. Sowohl der Ministerpräsident Stolypin, wie der Minister des Auswärtigen Iswolski wiesen in einer Geheimsitzung der Reichsverteidigungskommission, der auch der Finanzminister Stolowzew beimohte, nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer starken russischen Flotte und Armee hin.

Merkwürdig, daß England gegen diese Geheimberatungen der russischen Verteidigungskommission nichts einzuwenden hat, sondern immer und ausschließlich nur mit Deutschland rechnet. Daß die russischen Flottenforderungen die Zustimmung der Reichsдума erhalten werden, ist nicht zu bezweifeln. Die etwa noch bestehende Oppositionslust wird vor der drohenden Auflösung wie Butter in der Sonne zerfließen.

Locales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 28. Februar 1908.

§ (Die Ortsgruppe Sohrau) des Deutschen Flottenvereins veranstaltet am 15. März er. im Brauer'schen Saale einen Vortragsabend. Sprechen wird Herr Ingenieur Sanger aus Beuthen über das Thema: „Bau und Einrichtung eines modernen Kriegsschiffes.“ Der Vortrag wird die hauptsächlichsten theoretischen Überlegungen beim Bau eines Kriegsschiffes behandeln. Lichtbilder zeigen die Entwicklung des Kriegsschiffes in den Werkstätten, auf der Gelling beim Stapellauf bis zur Indienststellung.

§ (Die General-Versammlung) des katholischen Gesellen-Vereins, welche am kom-

menden Sonntag stattfinden sollte, ist auf Sonntag, den 8. März verschoben worden.

S (Der hiesige Varr-Gäcilienverein) verankaltete am Mittwoch im Saale des Germaniahotels einen Familienabend, welcher sehr zahlreich besucht war und den schönsten Verlauf nahm. Das Programm war sehr reichhaltig und gut gewählt. Den Abend eröffnete ein Musikstück, worauf der Chor „Schäfers Sonntagsgesell“ von G. Streuher in recht prägnanter Weise zu Gehör brachte. Alsdann begrüßte Herr Kaplan L o c h die Erscheinungen mit herzlichen Worten, wünschte allen einen frohen Verlauf des Festes und kam auf die vom hl. Vater herausgegebenen neuen Bestimmungen über den Kirchen- bzw. Chorgesang zu sprechen, um recht rege Unterstützung desselben auch hierorts durch fleißigen Besuch der Übungsabende des Gäcilienvereins bittend. Das Hoch am Schluß seiner Rede galt dem Gäcilienverein Sobrau. — Es folgten folgende Vorträge: „Abendlied“, gesungen von 5 Damen, „Walframs Todesabnung“ aus Lantshäuser (Solo für Parvost), „Nachhall“, gesungen von 3 Damen, „Lebt wohl“, gesungen von 2 Damen, sowie das Chorlied: „Morgengebet“ von Mendelssohn. Sowohl die Einzel- wie auch die Chorgesänge fanden infolge ihrer schönen Vortragweise ungeteilten Beifall. — Im zweiten Teil des Programms ging zunächst das Gesangspiel von Paul Linke: „Eine Theaterprobe im Mädchenpensionat“, ausgeführt von mehreren Damen des Vereins, über die Bretter. Das Stück war vortrefflich einstudiert, wurde insobeffen auch recht flott gespielt und erntete reichen Beifall. Den Vogel abgeschossen haben jedoch die beiden Damen, welche das Duett: „Die beiden Nachbarinnen“ auführten. Mit zwei Musikstücken, recht sauber vorgetragen von mehreren Herren, endete der erste Teil des Abends. — Es folgte ein gemüthliches Länzchen, welches die Anwesenden noch lange beisammenhielt. Das Vergnügen dürfte sämtlichen Teilnehmern noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben.

k (Eternabend.) Am 23. d. M. fand im Glockischen Gasthause zu Rogoizna ein Eternabend statt. Veranstalter war die dortige kath. Volksschule, Leiter Herr Hauptlehrer G r e z e l l. Aus dem Programm sind hervorzuheben für Klavier Kaiser Friedrich-Marsch von Friedemann, Ouverture aus Rosamunde von Schubert, S e r z l von Schubert; für Klavier und Cello: Menuett von Mozart, die von den Kindern exakt vorgetragenen Lieder: „Zu Strassburg auf der Schanz“, „Mitten ins Herz.“ Eine Reihe zusammenhängender patriotischer Gedichte und Lieder: „Im Freiheitssturm“ von Kühnhold gelangte meisterhaft zum Vortrag. In einer Ansprache betonte Herr Lehrer M ö s e r das Ziel der Erziehung und die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Schule und Haus. Allseitigen Beifall wurde den Festspielen: „Opfermut des preussischen Volkes 1813“ — „Das Bild des Kallers“ — „Die kleinen Rekruten“ zu teil. In letzterem erregten 3 kleine Dilettanten wahre Wuthalsen, ebenso wirkungsvoll war das Schlußbild: „Barbarossa Erwachen“. Hierauf blieben die Anwesenden noch zwanglos beisammen. Der Eternabend in Rogoizna war ein „Feiertag der Gemeinde“ im wahrsten Sinne des Wortes.

S (Freisprechen) wurde geftern vom Rathborer Schwurgericht die wegen Kindesmordes angeklagte unberechlichte Dienstmagd Anna Schymalla aus Baranowitz bei Sobrau. Die Geschworenen hatten die Schuldfrage verneint.

(Schwurgericht Rathbor.) Am Sonntag wurde gegen den Tischlermeister Johann Sollors aus Rybnik wegen Körperverletzung mit Todeserfolg verhandelt. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Meyer, die Verteidigung führte Justizrat Jäger. Der Angeklagte ist wegen Körperverletzung einige Male vorbestraft. Am 26. November 1907 hatte der Angeklagte Ware zum Markte mit einer Fuhr abgefaßt. Nach dieser Arbeit begab er sich mit seinen beiden Gesellen Mustol und Dzierzawa in ein Gasthaus. Dort wurde tüchtig gezerrt und die Gesellen bekamen noch Schnaps mit in die Werkstelle. Der Angeklagte kam um 12 Uhr aus dem Gasthause in die Werkstelle. Seine beiden Gesellen waren bereits anwesend. Der Angeklagte begab sich sofort in seine Wohnung, um zu Bett zu gehen. Dzierzawa ging ebenfalls in seine über der Werkstelle gelegene Stube und begab sich zur Ruhe. Mustol dagegen verblieb in der Werkstelle, um noch zu arbeiten. Er wollte die ganze Nacht arbeiten und sollte den Meister um 4 Uhr wecken, damit ihm dieser

drei Beistellen fertigmachen helfen sollte. Als Sollors schon ausgekleidet war, hörte er von der Werkstelle aus Klöpfen. Er ging blauer und sah den Mustol im Hausflur. Sie gingen in die Werkstelle und hier verlangte Mustol, welcher betrunken war, vom Meister seine Waffe. Beide suchten nach der Waffe in der Werkstelle, konnten sie aber nicht finden. Mustol soll nun in der Wut (nach Aussage des Angeklagten, denn ein anderer Zeuge war nicht zugegen) ein Stemmeisen erfaßt haben und auf den Sollors losgegangen sein. Sollors soll in seiner Wut ein Beil erfaßt und auf Mustol losgeschlagen haben. Nach dem Gutachten der Ärzte muß Mustol sofort nach dem Schläge zusammengebrochen sein. Darauf hat Sollors den Dzierzawa gewarnt. Als dieser in die Werkstelle kam, lag Mustol bereits auf dem Rücken ausgebreitet; er atmete schwer. Sollors sagte ihm, er sei von der Hobeibank gefallen, weil er betrunken war. Beide, Meister und Dzierzawa, entfernten sich nun aus der Werkstelle und kamen erst am nächsten Morgen um 7 Uhr wieder zurück. Mustol lag noch an derselben Stelle. Erst gegen 10 Uhr schickte Sollors zum Arzt und zur Polizei. Als Polizeikommissar Flatschel kam, erklärte Sollors diesem, Mustol sei von der Hobeibank gefallen und habe sich geschlagen. Das linke Auge war blau verfärbt. Dzierzawa hatte seine Ruhe und ging zur Polizei und erstattete die richtige Anzeige. Aus erst bequerte sich der Meister zu einem Gefändnisse und er wurde in Haft genommen. Er stellte jetzt noch den Sachverhalt als Notwehr dar und beteuerte seine Unschuld. Der verlorbene Mustol soll auch des öfteren vom Angeklagten brutal gemißhandelt worden sein. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist durch den sehr kräftig geführten Schlag auf die linke Kopfseite ein doppelter Schädelbruch entstanden. Diese Verletzung war unbedingt tödtlich. Der Angeklagte wurde unter Jubilligung mildereber Umstände zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

(Zum Tode verurteilt.) Vor dem Schwurgericht in Rathbor hatte sich Mittwoch der Kaufmann Ernst Beyer aus Sauerwitz (Kreis Bredschütz) wegen Ermordung seiner Geliebten zu verantworten. Am Morgen des 22. November wurde auf einem Felde bei Sauerwitz die 24jährige Anna Ullmann ermordet aufgefunden; das hübsche Mädchen war durch drei Schuß- und zwölf Stichwunden getödtet worden. An der Mordstelle fand sich ein Revolver, den Beyer kurz vorher hatte reparieren lassen. Der 22 Jahre alte Beyer hatte mit der Ullmann ein Liebesverhältnis unterhalten, das von Folgen begleitet war. Beyer verlobte sich kurz nach dem Tode mit einer reichen Bauernochter aus dem Nachbarort Bladen, wurde aber bald als Mörder verhaftet. Zur Verhandlung waren 61 Zeugen und fünf Sachverständige geladen, unter anderen der Gerichtschemiker Dr. Jeserich aus Berlin. Beyer, der jede Schuld leugnete, wurde als überführt erachtet und zum Tode verurteilt.

(Königl. Preussische Klassen-Lotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse muß unter Vorzeigung der Lose der Vorklasse bis nächste Woche Dienstag, den 3. März erfolgt sein.

(Eine nette Submissionsblüte.) Der Magistrat zu Kreuzburg hatte die Tiefbauarbeiten für die projektierte Wasserleitung ausgeschrieben, wozu 28 Offerten eingelaufen waren. Das Mindestangebot lautete auf 212 107 Mk., während das Höchstgebot auf 410 000 Mk. bemessen worden war. Der Preisunterschied beträgt nicht weniger denn nahezu 200 000 Mk., also 50 Prozent der Bau Summe.

(Tödtlicher Unfall.) Dienstag Abend befand sich der herzoglich Rathborer Förster Eobitz aus Adamowitz, Kreis Rathbor, auf einem Wagen auf dem Primwege von Rathbor. Auf der Chausseestrecke Markowiat—Markowitz stieß sein Wagen mit einem ihm entgegenkommenden Lastwagen zusammen und wurde umgeworfen. Hierbei stürzte Eobitz so unglücklich aus dem Wagen, daß er einen Schädel- und Genickbruch erlitt. Er wurde sofort in das königliche Gasthaus in Markowitz geschafft, der herbeigerufene Arzt, Dr. Faber aus Rathbor, konnte aber nur noch den bereits elagierten Tod feststellen.

Mies, 25. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gelangten die Stats für das Etatsjahr 1908 zur Beratung. Der Haupttat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 129 900 Mk. ab und fordert gegen das Vorjahr einen Mehrbetrag von 3900 Mk. Ob eine Erhöhung der Kommunalsteuerzuschläge für 1908 notwendig werden wird, läßt sich erst nach Beendigung der

Staatskeuereinschätzung feststellen, doch ist eine wesentliche Erhöhung nicht zu erwarten.

Friedland O. S., 27. Februar. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde einstimmig Bürgermeister Babura aus Schurgast gewählt. Um diesen Posten hatten sich 87 Herren beworben.

V e r m i s c h t e s .

— Frau v. S c h ö n e b e r g nicht verhandlungsfähig. Das gerichtliche Verfahren gegen den des Mordes an Major v. Schönbeck angeklagten Hauptmann v. Goeben und gegen die der Anstiftung verdächtige Frau v. Schönbeck hat eine überraschende Wendung genommen. Die Zeugenvernehmung gegen Frau v. Schönbeck wird aller Voraussicht nach nicht möglich sein, weil sie infolge von Geisteskrankheit für nicht verhandlungsfähig erklärt worden ist.

— Der Karneval der Tauwasserummen. Man spricht zwar hier und da vom Niedergang des Karnevals und la gewiss, ein Einverständnis auch nicht ohne Berechtigung, aber doch es mit dem Begraben oder Verbrennen des Hanswurfs vor dem Aschermittwoch noch gute Wille hat, bewirkt die Tatsache, daß sich alljährlich alle möglichen, sonst eraste Zweck verfolgenden Vereine von der Zeit des Jahresanfangs bis zu dem genannten Termine sozusagen la karnevallistische mit Sitzungen, Reden, und Liedern verhalten. Besondere Erwähnung verdient aber wohl die Tatsache, daß selbst ein Laubstummenverein bei diesem Wettrennen nicht zurückstehen will. Der Bödner Laubstummenverein hielt am vorigen Sonntag, wie der Frankfurter Zeitung geschrieben wird, einen karnevallistischen Familienabend ab, wobei unter Benutzung der Zichensprache „Reden“ und Vorträge gehalten wurden, die nach dem Bericht eines Lokalblattes so humorvoll waren, daß die „Zuhörer“ nicht aus dem Bache herauskamen. Besonderen Beifall ernteten die „Redner“, die Vorträge im Verein sowie den Vorstand selbst einer humoristischen Kritik unterzogen. Zum Schluß gab es dann noch eine Post. Nach mehr Karneval zu verlangen, wäre da doch unbedenklich!

— S c h l a u b e r g e r. In der „R. Z.“ erzählt ein Leser folgende hübsche Geschichte von 1 Schlaubberger: Ein alter polnischer Händler kam zu sterben. Er ließ seinen besten Freund zu sich kommen und sagte zu ihm: „Mit mir geht es zu Ende. Verwandte habe ich nicht, und auch sonst habe ich auf dieser Welt nichts mehr zu befragen. Aber dort in dem alten Koffer liegt mein Vermögen; es sind 4000 Taler, alles in reinem Gold und Silber. Es ist teuer verdient und ich trenne mich schwer davon, aber ich habe mich entschlossen, dir die Hälfte zu vermachen unter der Bedingung, daß du mir die andere Hälfte in meinen Sarg legst.“ Der erste Teil dieser Mitteilung gefiel dem Freunde wohl, der zweite aber war ihm als Geschäftsmann ganz unbegreiflich, so, er schien ihm geradezu ungeheuerlich, und er gab sich daher die größte Mühe, den Sterbenden auf andere Gedanken zu bringen, aber alles vergeblich. Es blieb ihm also, wenn er überhaupt das ihm Zugedachte für sich retten wollte, nichts anderes übrig, als dem Freunde feierlich zu versprechen, daß er seinen Wunsch erfüllen würde. Als er dann den alten Händler zu Grabe geleitet hatte, erzählte er das merkwürdige Erlebnis einem Stammesgenossen; dieser wurde ganz aufgeregt und rief: „Das hast du wirklich ausgeführt?“ — „Na, natürlich, ich hatte es doch feierlich versprochen.“ — „Mir hätte das blanke Geld doch zu lieb getan.“ — „Ja, mir hat es auch lieb getan, und ich habe nachgedacht, schwer nachgedacht; endlich habe ich die richtige Lösung gefunden: ich habe ihm für die 2000 Taler einen Wechsel in den Sarg gelegt.“

— F u r t b a r e s Familien drama. In Koburg erlosch, wie gemeldet wird, der 38jährige Tischlermeister Hermann Weissenbach seine drei jüngsten Kinder im Alter von 4 Jahren, 1 1/2 Jahren und 6 Wochen und dann sich selbst. Die Ehefrau hatte auf kurze Zeit das Haus verlassen, während der älteste Knabe in der Schule war. Der Beweggrund zu der Tat wird in Nahrungsorgen gesucht. Die beiden jüngsten Kinder gaben kurz nach der Tat noch Lebenszeichen von sich. Der Zustand ist jedoch hoffnungslos.

— S t e t t i n , 27. Februar. Der von dem hiesigen Schwurgericht am 27. September 1907 zum Tode verurteilte Arbeiter Friedrich Jigan wurde heute früh auf dem Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses durch den Schwarzhäuter Schmidt-Breslau hingerichtet. Jigan hatte den königlichen Förster Krüger, der ihn im Mai

1907 beim Wldern überfahren, durch Schiffe und Schläge mit dem Filantofolben getödtet.
 — Schiffsuntergang im Sturm.
 Nach einer Uoydmelung aus Saguna (Mexiko) ist der Dampfer „Canuto Vulner“ während eines Sturmes gesunken. 27 Passagiere und 2 Mann der Schiffsführung sind ertrunken. Der Dampfer „Canuto Vulner“ gehörte einer englischen Gesellschaft, die den Verkehr an der mexikanischen Küste aufrecht erhält.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Geburten.
 Am 17. Februar dem Fleischermeister Karl Gornik eine Tochter; am 21. dem Dachdecker Simon Rogur eine Tochter; dem Fleischermeister Joseph Szepanek eine Tochter; am 25. dem Schuhmacher Georg Groborz ein Sohn.

Sterbefälle.
 Am 23. Februar Luise, Tochter des Werkmeisters Paul Meißner, 3 Jahre 6 Monate alt; am 25. der Fleischergehilfe Johann Mantel, 48 Jahre alt; am 26. die Kaufmannswitwe Marie Rothkegl, geb. Poltsch, 75 Jahre alt.

Ortsstatut

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in der Stadt Sohrau O.S.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 (R. G. Bl. S. 261 fg.) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk Sohrau O.S. unter Aushebung des Ortsstatuts vom 21. September und 14. Dezember 1881 Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

Alle im gebuchten Bezirke sich regelmäßig aufhaltende gewerbliche Arbeiter (Gesellen, Lehrlinge, Schülfer, Fabrikarbeiter), die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hieselbst errichtete öffentliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht Teil zu nehmen.

§ 2.

Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Umgang das Beziehen der Anstalt bildet.

§ 3.

Gewerbliche Arbeiter, die über 18 Jahre alt sind, oder in dem Gemeindebezirke nicht wohnen, aber beschäftigt werden, können gegen Zahlung des Schulgeldes (§ 4), wenn der Bloß ausreicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden. Der Schulvorstand (Curatorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4.

Für jeden zum Besuche der Schule verpflichteten gewerblichen Arbeiter ist der ihn beschäftigende Gewerbe-Unternehmer, sofern er im Gemeindebezirke wohnt oder sein Gewerbe betreibt, verpflichtet, einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Schule von vierteljährlich 60 Pfennigen im Voraus an die Gemeindefasse zu leisten. Freiwillig die Fortbildungsschule besuchende haben denselben Betrag als Schulgeld zu entrichten. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit des zahlungspflichtigen Gewerbe-Unternehmers bzw. der Eltern oder alimentationspflichtigen Angehörigen des freien Schülers kann der Beitrag bzw. das Schulgeld ermäßigt oder erlassen werden.

§ 5.

Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines geordneten Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Ortsbehörde ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil veräumen.
2. Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Behrmittel in den Unterricht mitbringen.
3. Sie haben die Bestimmungen der für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.
4. Sie müssen in die Schule mit gewaschenen Händen und in reinlicher Kleidung kommen.

5. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schulunterlagen und Behrmittel nicht verderben oder beschädigen.

6. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unfugs und Wärmens zu enthalten.

Zumiderhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung, vom 1. Juni 1891 (R. G. Bl. S. 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.

§ 6.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gerüstet und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Die Musterung der Gesangmannschaften der hiesigen Stadt findet im laufenden Jahre **Dienstag, den 10. März cr., morgens 9 Uhr** im Brauer'schen Lokal statt.

Die Mannschaften haben mit reingewaschenem Körper, in sauberer Kleidung und in nicht angegrüntem Zustande zur Musterung pünktlich zu erscheinen und sich anständig zu betragen. Zuwiderhandlungen, Nichtbefolgung der Befehle der Beamten und Gatterner ohne Erlaubnis werden, sofern sie dadurch zugleich nicht eine härtere Strafe verdient haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Meldungen von Freiwilligen für Unteroffizierschulen bzw. Vorschulen oder Schiffsjungen-Abteilungen haben beim Gesangschäft jedesmal eine halbe Stunde vor Beginn des Geschäftes zu erfolgen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen (Marine) teils erwächst. Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losnummer und gelangen in erster Linie zur Aushebung. (§§ 66, 2 W.-D.)

Sämtliche Gesangspflichtige des 2. und 3. Jahrgangs haben im Musterungstermine die Losungsscheine vorzulegen. Für diejenigen Mannschaften, denen der Losungsschein abhanden gekommen ist, ist sofort die Ausstellung eines Duplikats gegen Entrichtung von 50 Pf. im Landratsamt, spätestens aber vor Beginn des Gesangschäftes bei dem dort anwesenden Beamten zu beantragen.

Sohrau O.S., den 10. Februar 1908.

Der Magistrat.

Merlich.

Bekanntmachung.

Die Stimmliste zur Auswahl des Genossenschaftsvorstandes für die nächsten fünf Jahre liegt in der Zeit **vom 26. Februar bis 25. März cr.** zur Einsicht der Genossen in meiner Wohnung aus.

Die Wahl des Genossenschaftsvorstandes, bestehend aus einem Vorsteher, vier Repräsentanten und zwei Stellvertretern findet **Montag, den 30. März cr., vormittags 11 Uhr** im Stadtverordnetenversammlungszimmer in Sohrau statt, zu welcher die Genossenschaftsmitglieder eingeladen werden.

Sohrau O.S., den 25. Februar 1908.

Der Vorsteher

der Entwässerungsgenossenschaft.

Merlich.

Zwei Stuben

nebst Küche und Entree sind zu vermieten. Näheres bei

Frau Oberinspektor Ragotzi.

Bekanntmachung.
 Die Jagdpachtgelder für 1908 werden vom 3. bis einschl. 10. März d. Js. in unserer Kämmerei-Kasse ausgezahlt.
 Sohrau O.S., den 28. Februar 1908.
 Der Jagdvorsteher.
 Merlich.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der städtischen Rautgefälle, sowie der Jahr- und Wochenmarktstandgelder haben wir einen neuen Termin auf

Freitag, den 6. März cr., vormittags 11 Uhr

im Stadtsekretariat anberaunt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Sohrau O.S., den 28. Februar 1908.

Der Magistrat

Merlich.

Bekanntmachung.

Montag, den 2. März cr., vormittags 8 Uhr wird in dem Hofe des Fleischermeisters Josef Szepanek Fleisch von einem wegen Finnen bekrankten Schweine gepöfelt zum Verkauf gelangen.

Sohrau O.S., den 18. Februar 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Merlich.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. März cr., vormittags 8 Uhr wird in dem Hofe des Fleischermeisters Lazarek Fleisch von einem wegen Finnen bekrankten Schweine gepöfelt zum Verkauf gelangen.

Sohrau O.S., den 18. Februar 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Merlich.

Wie mein Vater von der

Buckerkrankheit

befreit wurde, so daß er wieder alle Eprisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile ich dem auf Verlangen unentgeltlich mit.
 Frau Otto Schadel, Ruffel 5513.

Husten

Wer

seine Gesundheit liebt, bereiteigt ihn.
 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfsbringenden Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmelzendes Malz-Extract.

Verzählt erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserheit, Katarrhe, Verschleimung, Nadenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten.

Patet 25 Pf. Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extract Flasche 90 Pf.

Beides zu haben in Sohrau bei:

Paul Heilig. Joh. Kuss.



3050 m Feldbahngleise
4000 m Lokomotivgleise
2 Lokomotiven

116 Lowries,

à 1/2, 3/4 u. 1 cbm fassend, Weichen und Drehscheiben, v. beendigen bis in Kürze fertig werdend. Bahnbaut, l. Hoyermerber, Frankleben u. Freiberg herührend z. großen Teile 1907 neu geliefert, sind z. verkaufen od. z. verm. Anfr. erbeten an

Georg Otto Schneider,
 Leipzig, Blücherstraße 5.

Vornehm

wirkt ein zartes, zines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steenperd-Bismilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

à St. 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.



Mittwoch abend 6³/₄ Uhr verschied
sanft nach langen, schweren, mit
Geduld ertragenen Leiden, wieder-
holt gestärkt durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente, unsere
liebe gute Mutter,

die Kaufmannswitwe

Frau Marie Rothkegel

geb. Polaschny

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen
dies tiefbetrübt an

Sohrau, den 28. Februar 1908

Die trauernden Töchter.

Beerdigung: Sonnabend, den 29.
d. Mts., vormittags 9 Uhr.

Rowin.

Sonntag den 1. März, nachmittags 5 Uhr:

Elternabend.

Es ladet ergebenst ein

Kurtz.

Der Schiner Weg

ist Montag den 2. März cr. wegen Ueber-
brückung

gesperrt.

Gebrauchter, aber gut erhaltener

Trieur

bilbig zu verkaufen. Zu erfragen in der Ex-
pedition dieses Blattes.



Dr.
Oetker's
Vanille-
Pudding Pulver

Ein herzliches Lebewohl!
Freunden und Bekannten bei unserem Wegzuge
von Kreuzdorf.

Ulbrich und Frau.

**Evang. Männer- und Jünglings-
Verein Sohrau O.S.**

Sonnabend, den 29. Februar 1908,
1/8 Uhr abends:

Familienabend

in Brauer's Saal.

Program.

1. Ein deutsches Herz. Rezitation.
2. Die Männerfeindinnen. Schwan in einem Aufzuge.
3. Eine spiritistische Sitzung. Lebendes Bild.
4. Die schöne Seglerin. Nichts und etwas. Humoristischer Vortrag.
5. Die Berliner Köchin. Hum. Vortrag.
6. Als der Großvater die Großmutter nahm. Tanzbild aus der Viedermeierzeit.



Sonnabend, den 29. d. M.
Großes

Schweinschlachten.

Vormittags 9¹/₂ Uhr Wellfleisch und
Wellwurst, abends Bratwürste mit
Sauerkraut.

Freunde und Gönner ladet ergebenst ein

J. Sicklera.



S. Berger

Inh.:

H. Schleier

Sohrau D/S.

Reparaturen
werden schnellstens
ausgeführt.

Buchbinderarbeiten

werden schnell und bilbig besorgt in
P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 18. März 1908, vormittags 9 Uhr

soil das

ehemalige Brauereigebäude in Woschczyn

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend

auf den Abbruch verkauft werden.

Die näheren Bedingungen können von der unterzeichneten Forstverwaltung gebührenfrei
bezogen werden.

Woschczyn, im Februar 1908.

Graf von Tiele-Winckler'sche Forstverwaltung.

Wirklliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit



MAGGI's Würze

mit dem
Kreuzstern.

Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen, Saucen usw.
augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.



Man lasse MAGGI's Würze nur in MAGGI's Originalfläschchen nach-
füllen, weil in diese gefällig nichts anderes als echte MAGGI-Würze
gefüllt werden darf.

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

Park-Sanatorium

für Herz- und Nervenranke.

(Vergrößert durch den Neubau des Gartenhauses.)

Alkoholentwöhnung, Mastkuren, Magen-, Darmleiden etc.

Beuthen O.S.

Dr. Hayn, Nervenarzt.

Prospect kostenfrei.

Kath. Bürger-Verein.

Sonntag, Montag und Dienstag:

Vierzigstündiges Gebet.

Zeit der Bestunden für den Bürger-
Verein: Von 12-1 Uhr mittags.

Um zahlreiche Beteiligung erlucht

Der Vorstand.



Männer-Gesangverein

Sohrau O.-S.

Sonnabend, den 29. Februar
abends 8¹/₂ Uhr

Gesangs-Abend

im Vereinslokale (Hotel „zur Post“).

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein

SOHRAU O.-S.

Sonntag, den 8. März cr.,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale (Hotel „Germania“).

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungslegung.
- 2) Wahl des Vorstandes.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Zahlreichs Erscheinen auch seitens der Herren
Ehrenmitglieder wird erwartet.

Der Vorstand.

Agenten — Reisende

bei hoher Provision überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode

Holzrouleaux- und Jalousienfabrik.

Gesetzlich geschützte Gardinenspanner.

Dominium Kreuzdorf

bei Sohrau O.S.

verkauft zur Saat sorgfältig gereinigt:

Schlaustedter Hafer

18,00 Mk. p. 100 kg.

Strubos Sommer-Weizen

24,00 Mk. per 100 kg. sehr ertragreich und
lagerfest, auch bei später Ausfaat — frei
Sohrau O.S.

Dom. Kreuzdorf bei Sohrau O.S.

nicht zwei gebrauchte, gut erhaltene

Arbeitswagen

2¹/₂“ preiswert zu kaufen.

**Sämtliche
Ballartifel**

Handschuh, Kämme, Halsketten,
Näher, Halsgarnituren, Spitzen-
fragen, Broschen usw. will ich
bis zum 3. März geräumt haben
und verkaufe dieselben zu Spott-
preisen.

Ottile Hensel.

Suche für meine Altdenische Bierkute per
1. März cr. einen tüchtigen, fautions-
fähigen

Vertreter.

H. Linzer.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht per 1. April

H. Silbiger,

Neß O.S.

Modewaren, Damen- und Herrenkonfektion.

1 bis 2 Lehrlinge,

Eöhne achtbarer Eltern, können sofort oder
Oftern eintreten bei

Moritz Pilzer,

Brot-, Weiß- und Feinbäckeret
Gleiwitz, Bahnhofstraße.